



1 of (52) STOP

WAS ES WAR: Früher, und in Polen kann man sie heute noch manchmal finden, war die Bushaltestelle ein Ort, der als informelle Informationsbörse genutzt wurde. Auf unzähligen privat angeschlagenen Zetteln wurden Gesuchs- und Angebotsanzeigen angeklebt, Nachrichten und Liebesbotschaften hinterlassen oder Veranstaltungen beworben. Diese Art von Kommunikation verlieh der Bushaltestelle eine sozial relevante „Nebenfunktion“. Die Wartezeit auf den Bus wurde unterhaltsam und kurzweilig.

WAS ES HEUTE IST: Mittlerweile ist aber diese Nebenfunktion vom Aussterben bedroht, da Bushaltestellen als Teil des privatisierten Stadtmarketings kommerziellen Grundsätzen unterliegen. Niemand soll an der visuellen Kommunikation teilhaben außer man bezahlt dafür.

WAS ES JETZT WIEDER IST: Eine ausgemusterte Linzer Warteplatzüberdachung (kurz auch WPÜ genannt) des öffentlichen Personennahverkehrs wurde, angelehnt an das Vorbild alter osteuropäischer Bushaltestellen, umgebaut. Unsere Station steht an einem der prominentesten inner-

städtischen Orte von Linz, dort, wo Werbung viel Geld einbringen würde, selbst wenn der Bus überhaupt nicht hält. Wir holen die mittlerweile exotisch anmutende Kulturtechnik der Zettelwirtschaft zurück. Die Station bietet Wände, Bänke und ein Dach für informellen Handel, für Informationsfreiheit, alltägliche Angebote und Nachfragen, für Streetart und Tags. Und außerdem bietet die Station Rahmen, die den weiteren 51 Ideen zur Rettung der Welt einen Platz bieten. Mit der Haltestelle setzen wir der urbanen Kommunikation mit all ihren zukunftsweisenden Ausprägungen ein 52 Wochen währendes Denkmal.

WWW.LINZ09.AT